


 *Bitte ausschneiden und ins Schaufenster hängen!* 

Z


Ein Urteil von Professor Carl Hilty


Verfasser von „Glück“

Ein vortreffliches Buch von im weiteren Sinne religiös-philosophischem Charakter ist Prof. Saitschick's „Quid est veritas?“ [1907]. Das allerbeste darin ist „Der Versucher, ein Intermezzo“, das wirklich nicht ganz in den Zusammenhang gehört, aber — ungefähr ähnlich wie die Chronik von St. Edmondsbury in „Past and present“ oder die Bekenntnisse einer frommen Seele in „Wilhelm Meister“ — den besten Teil eines guten Buches bildet. Es ist eine Explikation, die „der Geist, der stets verneint“, oder der Versucher Christi im vierten Kapitel des Lucas über seine Lebens- und Weltanschauung in sehr ruhiger, philosophischer Sprechweise gibt. Viele Leser werden ihre eigenen Gedanken darin erkennen. Gut, daß es auch zu allen Zeiten solche gab und noch gibt, die dieser Philosophie widerstehen. Man kann von vornherein sicher sein, bei Saitschick immer etwas Gutgedachtes und zugleich Ungewöhnliches zu finden; dieses Stück zählt aber zu dem Ungewöhnlichsten in der Literatur unserer Zeit.

 *Bitte vorstehendes Plakat ins Schaufenster hängen!* 

Mählich, aber sicher bricht sich Saitschicks „Quid est veritas?“ Bahn. Dieses „Buch über die Probleme des Daseins“ ist zu hochstehend, um ein „Massenartikel“ werden zu können. Auf Jahre hinaus aber wird es zur Standard-Literatur derjenigen Sortimentsfirmen zählen, die über einen religiös gesinnten (gleichviel ob evangelischen oder katholischen) oder der Philosophie geneigten Kundenkreis verfügen.

 Bar mit 40 Prozent, wenn auf anliegendem rosa Zettel bestellt.

 9/8 Exemplare, auch bei allmählichem Bezug.

Berlin.

Ernst Hofmann & Co.